



## † Helga Reher

Helga Reher, die Ehefrau unseres ehemaligen IPA-Gästehaus-Betreibers und Referenten des Bundesvorstandes für Gästehäuser, Jürgen Reher, ist am 5. Juni 2011 im Alter von 78 Jahren verstorben.

Vielen IPA-Freunden war sie - auch weit über die Grenzen der Landesgruppe Hamburg - bekannt, da sie nicht nur immer dabei war, sondern Jürgen bei seinen Aufgaben stets tatkräftig unterstützte.

Über lange Jahre half Helga bei der Verwaltung und Pflege des Hamburger Gästehauses und sorgte maßgeblich mit dafür, dass sich viele IPA-Freunde aus aller Welt dort wohl fühlten.

Aus der Vorbereitung und Durchführung der inzwischen traditionellen Grillfeste war sie nicht weg zu denken. Als sichtbarer Ausdruck wachte Helga hierbei mit Argus-Augen über die Anmeldungen und die Finanzen.

Und nicht zuletzt bei der Planung und Ausrichtung nationaler und internationaler Gästehaus-Betreiber-Treffen auch außerhalb Hamburgs stand sie Jürgen fortwährend hilfreich zur Seite.

Wir werden Helga Reher immer als hilfreiche und fürsorgliche Freundin in Erinnerung behalten und wünschen Jürgen Reher viel Kraft, um mit diesem schweren Verlust umzugehen.

Der Vorstand der Landesgruppe Hamburg

# TERMINE

## Einladung IPA-Grillfest

Liebe IPA-Freunde, liebe Gäste der IPA.

Der Vorstand der IPA-Landesgruppe Hamburg e.V. möchte Euch alle ganz herzlich zu unserem alljährlichen Grillfest einladen.

Kommt bitte am

**27. August 2011, ab 16.00 Uhr,**  
**ins Vereinshaus des Kleingartenvereins 412,**  
**im Rübenkamp, gegenüber Nr. 148.**

### Anfahrt:

Mit der S-Bahn bitte an der Station Rübenkamp aussteigen.

Nach Verlassen des Bahnsteiges am „Schachcafe“ vorbeigehen und dann rechts in den Weg des Kleingartenvereins einbiegen.

Nach 350 Metern befindet sich linksseitig das Vereinsheim.

### Anmeldung:

IPA-Mitglieder und ihre Familien überweisen bitte 3,00 € und Gäste 5,00 € Anmeldegebühr pro Person unter dem Stichwort „Grillfest“ und unter Nennung der Teilnehmerzahl bis zum **20.08.2011** auf das Konto der

IPA-Landesgruppe Hamburg e.V. bei der Hamburger Sparkasse

**BLZ: 20050550, Konto-Nr.: 1224121036.**

Kinder unter 12 Jahren haben in Begleitung ihrer Eltern freien Eintritt.

Wir freuen uns auf Euren Besuch.

Der Polizeichor Hamburg von 1901 hat sich bereits angekündigt, um uns musikalisch zu unterhalten.

Der Vorstand

# Mitgliedertreff

Unser letzter Mitgliedertreff am 04.07.2011 stand ganz im Zeichen unser gerade gewesenen Irlandreise. Es wurden von Jörn Sucharski die ersten Bilder (440 – 700) per Beamer gezeigt.

Der Raum hatte mit 25 Teilnehmern auch seine Grenze erreicht.

Der nächste Termin ist **Montag, der 12.09.2011 um 15.00 Uhr** und findet wieder im Mietertreff der MGF in Farmsen statt. Wenn unser IPA – Freund Eberhard Sussieck es einrichten kann, wird er von seinen zahlreichen Reisen nach Asien berichten. Der allgemeine Klönschnack kommt dabei aber nicht zu kurz

Anmeldungen bitte bei mir unter **040-643 62 78**.

**Gerd “Jumbo” Brandt**

# Weihnachtsmarkt

Es ist bald wieder soweit, plötzlich und unerwartet ist wieder Weihnachten.

Während die meisten von euch jetzt versuchen sich den Termin für das Grillfest frei zu halten, plane ich schon unsere Fahrt zum Weihnachtsmarkt nach Bremen.

Termin hierfür ist **Sonnabend, der 03.12.2011**. Wir werden mit der Bahn nach Bremen fahren und dort, wie auch in den Vorjahren, einen geführten Stadtrundgang mit Essen durchführen. Anschließend geht es auf den Bremer Weihnachtsmarkt oder zu den Bremer Stadtmusikanten, je nach eigenem Gutdünken. Anschließend bringt uns dann die Bahn gemäß Fahrplan wieder nach Hamburg zurück.

Wer mitfahren möchte, melde sich bitte bei mir unter **040-643 62 78** an. Dies gilt auch für die IPA – Freunde, die mir bei einer Fahrt oder einem Treffen bereits ihre Teilnahme signalisiert haben. Ich möchte keinen vergessen, wie es mir dieses Jahr bei einer Ausfahrt passiert ist.

**Sorry Horst**

**Gerd “Jumbo” Brandt**

## Mal was ganz anderes

Im Fernsehen sind sie ständig präsent, die Kochshows mit Tim Mälzer und Co.. Jetzt soll es diese Veranstaltung auch bei der IPA – Landesgruppe Hamburg geben.

Unser IPA – Freund Gert (Charly) Steinbach beschäftigt sich schon seit einigen Jahren mit gesundheitsbewußter Ernährung und ist auf diesem Gebiet tätig.

Charly bietet nun interessierten IPA – Freunden einen gemeinsamen Kochabend mit Verkostung an. Der Termin wird im Herbst dieses Jahres sein. Für die Veranstaltung wird ein Kostenbeitrag von 8.-- € erhoben. So braucht keiner selber zu Edeka oder LIDL laufen, um die nötigen Zutaten zu besorgen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, deshalb meldet euch bitte bei Interesse gleich bei mir unter **040-643 62 78** an. Sollte diese Angebot großen Zuspruch finden, wird Charly dies wiederholen.

Viel Spaß und guten Appetit.

**Gerd “Jumbo” Brandt**

## In eigener Sache

Ende Juni war bei mir schon Bescherung. Der Paketdienst stand mit diversen Kartons vor meiner Haustür. Den Flur freigeräumt und herein mit den Geschenken.

Ausgepackt habe ich dann über **1000 IPA Kinder Verkehrsmalbücher**. Mit diesem kleinen Heft rundet die IPA ihre Präventionsbroschüren ab und auch unsere jüngsten Verkehrsteilnehmer werden so spielerisch mit den Gefahren des Straßenverkehrs vertraut gemacht. Eine tolle Sache.

Diese Aktion wurde durch die Unterstützung der IPA Deutschen Sektion, hier Vizepräsident Horst Bichl, sowie diversen Hamburger Geschäftsleuten durch ihre Werbeanzeigen ermöglicht.

Recht herzlichen Dank von dieser Stelle an alle Beteiligten.

Wer nun Interesse an den Malbüchern hat, die Zielgruppe sind Kindergärten und Vorschulen, melde sich bitte bei mir unter **040-643 62 78**, da ich noch einige Exemplare habe.

**Gerd “Jumbo” Brandt**

## Servo per Amikeco

Ist der Leitgedanke der IPA. Wie man diesen auch in Hamburg umsetzen kann, will ich mal kurz an einigen Beispielen zeigen.

Die Landesgruppe erreichen ständig Bitten von IPA Freunden aus ganz Deutschland, die dann meist an mich weitergeleitet werden. Im März bat ein Kollege aus Stuttgart um eine preiswerte Unterbringung für seine Tochter, die ihre Abiturklausuren nach einem Fernstudium schreiben musste. Ich erinnerte mich an die Hamburger IPA – Freundin Kathrin Schwäbe, die mir mal Betten für den Notfall angeboten hatte. Eine Mail und ein Anruf bei Kathrin genügten und das Bett für die Woche war gefunden. Der Weg von Kathrin in Farmsen zum HFL Institut nach Rahlstedt war auch kurz und direkt mit dem Bus zu bewältigen. Auch die Unterbringung einer Freundin aus Stuttgart für drei Tage anschließend wurde von Kathrin zugesagt. Da ich keine Beschwerden gehört habe, gehe ich davon aus, dass alles prima geklappt hat. Danke Kathrin.

Einige Wochen später meldete sich ein IPA – Freund aus Bayreuth. Er suchte für seine Tochter und ihren Freund eine Ferienwohnung für eine Woche. Die jungen Leute arbeiten auf einem AIDA Schiff, das für eine Woche in Hamburg in die Werft ging. Der Zeitpunkt war „extrem“ günstig, nämlich während des Hafengeburtstages. Man hatte über das Internet schon eine Ferienwohnung gebucht und auch bereits gezahlt, als dann eine Absage kam und das Geld zurückgeschickt wurde. Dies war dann auch noch ein zweites Mal passiert und so war man drei Wochen vor dem Termin ziemlich mutlos. Ich erinnerte mich an Wolfgang Jeppsson (Mini), der mir kurz zuvor eine freie Ferienwohnung angeboten hatte. Einige Telefonate später war dann klar, dass auch diese Wohnung bereits vergeben ist. Ebenso sah es mit der Wohnung bei meiner Genossenschaft aus. Mini sagte aber zu, dass er eine Wohnung bekommen würde. So war es dann auch. Es wurde eine Wohnung am Reinbeker Redder angemietet. Der Schlüssel gelangte per Stafette zu mir, wo er, angereichert mit Handtüchern und ähnlichem Zubehör, dem jungen Paar übergeben wurde. Meine Frage an das junge Paar, die daheim in einem Einzelhaus wohnen, wie denn die Wohnung sei, wurde folgendermaßen beantwortet.

„Die Wohnung ist hell und freundlich und sehr gut eingerichtet. Wenn man sich an die gefühlten 1000 Bewohner aller Nationen des Hauses gewöhnt hat, ist es super.“

Zeitgleich zum Hafengeburtstag fand in der O2 World das Final Four des Deutschen Handballbundes statt. Ein IPA Freund aus dem Bergischen Land, im Nebenjob Pressefotograf, hatte bislang vergeblich versucht ein bezahlbares Hotelzimmer zu buchen. Zehn Telefonate später war auch dies erledigt und ein Zimmer im ETAP Hotel in der Kieler Straße gebucht.

Mich erreichen auch ständig Anfragen von IPA Freunden, die für ihre Sprößlinge bezahlbaren Wohnraum in Hamburg suchen. Dies geschieht teilweise mit direkten Angaben, wie eine Einzimmerwohnung mit Duschbad und Küche unter 300.-- € warm in einem bestimmten Stadtteil. Hier sind mir dann auch Grenzen gesetzt und ich kann dann nur an die SAGA oder GWG verweisen.

Deshalb möchte ich jetzt an euch, liebe Hamburger IPA – Freunde, eine Bitte richten. Wenn ihr in euren eigenen vier Wänden Leerstand habt, weil die Kinder ausgezogen sind und der Platz nur für den Besuch der Sprößlinge oder Omas ständig wiederkehrende Heimsuchung frei gehalten wird, denkt bitte auch mal an die IPA. Mich erreichen fast wöchentlich Anfragen von Kollegen aus dem deutschsprachigen Raum, die unsere schöne Stadt besuchen wollen und für zwei bis vier Tage eine Unterkunft suchen. Könnte da nicht Juniors freies Zimmer auch eine Alternative sein? Die Sache hat ja auch noch dem Charm mal nette Leute zu treffen. Ihr sollt dies ja nicht gewerblich machen. Wenn sich mehrere IPA Freunde melden, kann man dies wunderbar aufteilen und jeder hat so ein bis zweimal im Jahr nette Gäste.

Wer sich diesem Gedanken öffnet, melde sich bitte bei mir und ich werde alles weitere regeln und der Leitgedanke der IPA wird einmal mehr mit Taten erfüllt.

**Gerd “Jumbo” Brandt**

## **Auf Nachtstreife in Columbus**

Meine Reise nach Columbus, der Hauptstadt Ohio's, wollte ich auch nutzen, um IPA-Freunde zu treffen. Per e-mail nahm ich Kontakt zur IPA-Region 21 Ohio auf, in der ich mich kurz vorstellte. Schon wenige Tage später erhielt ich von President Cory Freadling die Antwort, dass er meine Frage an Sergeant und IPA-Mitglied Steve Livingston beim Columbus Police Department (CPD) weitergeleitet hat.

Nach meiner Ankunft in Columbus erhielt ich einen Anruf von Manuela Brenner, einer Schweizer Polizistin und ebenfalls IPA-Mitglied zu Besuch beim CPD. Aufgrund

befürchteter Sprachschwierigkeiten habe man sie mit der „Abwicklung“ beauftragt. Kurz ein paar Eckdaten ausgetauscht und schon wurde Mittwoch Nacht ausgemacht.



Ich wurde direkt am Hotel von zwei Kollegen und Manuela im Streifenwagen abgeholt. Zunächst wurde ich etwas Wortkarg begrüßt, dann ging es dem Klischee entsprechend - zum nächsten Diner. Ein paar Fragen & Antworten später war das Eis gebrochen. Nun war klar, dass ich meinen Dienst „auf der Straße“ verrichte, Waffenträger und Einsatztrainer bin.

Ich habe eine Steife des Joint Policing Project begleitet. Diese setzt sich aus Polizisten des CPD und der Universitätspolizei der Ohio State University (OSUPD) zusammen. Mitten in Columbus befindet sich der größte Campus der USA, die Ohio State University mit über 50.000 Studenten. Bekannt ist OSU auch wegen ihres

Football- und Basketballteams, den Buckeyes. Ein Problem aus polizeilicher Sicht ist die Lage des Campus: Nördlich und östlich des Campus befinden sich Ganggebiete, meist nur durch eine Straße getrennt. Nun strömen aus allen Teilen der USA Studenten an die OSU und suchen günstige Unterkünfte in Uni nähe, die sie in den Ganggebieten erhalten. Nichtsahnend in welche Nachbarschaft sie ziehen, finden sich viele Studenten plötzlich in den schlechten Gegenden wieder. Da bleiben Konflikte nicht aus. Durch die gemeinsamen Streifen sollen Zuständigkeitsfragen gelöst und Kompetenzen gebündelt werden.

Wir kontrollierten unzählige Fußgänger und Autofahrer. Viele Einsatztaktiken, insbesondere das Anhalten von hinten oder das Herangehen mit der Hand an der Waffe, sind auch in Deutschland bekannt und werden immer mehr umgesetzt. Auffallend für mich waren aber drei Dinge:

Das erste war die Mixtur aus Höflichkeit und Bestimmtheit. Egal ob Student oder Obdachloser, alle wurden mehr als höflich angesprochen und behandelt. Doch dem gegenüber stand eine beeindruckende Bestimmtheit: Eine der wichtigsten Grundsätze bei den Kontrollen ist, dass die Hände des Gegenübers sichtbar sind. War das nicht der Fall, wurde der Kontrollierte mit einer nur schwer zu beschreibenden Mixtur aus Höflichkeit und Bestimmtheit angesprochen, dass sich niemand provoziert fühlte, aber auch klar war, was zu tun ist. Entwaffnende Höflichkeit gepaart mit überzeugenden Auftreten und klaren Anweisungen.

Das zweite war das schnelle Umschalten in Konfliktsituationen. Leider verliefen nicht alle Kontrollen reibungslos. Insbesondere der Alkohol tut da seinen Dienst. Sobald der Kontrollierte nicht das tat, was er sollte, schalteten die Kollegen sofort um. Kein Zögern oder endlose Diskussionen. Hände nicht sichtbar und eine verdächtige Bewegung? Sofort wurde eingegriffen - nicht nur schnell sondern auch situationsabhängig. Blitzschnell wurde der Konflikt erkannt, bewertet und entsprechend gehandelt. Natürlich sind die Kollegen deutlich schneller im Ziehen der

Waffe. Bei durchschnittlich einer Schießerei in der Woche wird das entsprechend trainiert. Aber auch körperlicher Widerstand wird sofort mit entsprechenden körperlichen Mitteln gebrochen. Kein Zögern. Bei einer Kontrolle wollte ein junger Student fliehen. Er kam zwei Schritte (!) weit, dann wurde er abgelegt und gefesselt.



Das dritte, man war für einander da. Auch in Columbus wird für gewöhnlich Dienst allein verrichtet. Doch bei jeder Kontrolle wird der aktuelle Standort über Funk durchgegeben. Alle anderen Streifen in der Nähe legen ihren Streifenweg so, dass sie an der Kontrollstelle vorbeifahren. So kam es, dass bei jeder Kontrolle ständig Streifenwagen in Schritttempo vorbeifahren.

Im Laufe der Nacht wurde ich immer weiter eingebunden, z.B. um Formulare auszufüllen, Bierflaschen als Beweismittel zu sichern (Alkohol trinken in der Öffentlichkeit ist eine Straftat!) oder ein Fahrzeug nach Drogen zu durchsuchen. Damit war ich mittendrin und nicht nur Zuschauer. Danke auch an dieser Stelle dafür.

Philipp El Alaoui

# Besuch im International Administration Centre (IAC), der Internationalen Geschäftsstelle der IPA

Philip Polleit, ein junger Kollege und IPA-Freund aus dem LKA 5 studiert neben seinem Beruf Kriminologie und hat als Thema seiner Master-Arbeit die IPA gewählt. Hier ist sein Bericht über einen Besuch im International Administration Centre (IAC), die Internationale Geschäftsstelle der IPA:

Bei der Überlegung, als Abschluss meines nebenberuflichen Studiums eine Arbeit über die IPA zu schreiben, wurde mir schnell klar, dass ich dem Kern der Sache nicht mittels bloßen Literaturstudiums näher kommen würde. So fasste ich den Beschluss, in das „Herz“ zu reisen, genauer gesagt, in das „Herz Englands“, wie sich die Region um Nottingham auch nennt. In Nottingham liegt ja bekanntlich das International Administration Centre (IAC), welchem ich einen Besuch abstatten durfte. Nach einem vorausgegangenen, sehr freundlichen Schriftwechsel wurde meinem Besuchswunsch von dort entsprochen, so dass der Weg frei war.



Am frühen Morgen des 24.05. begann meine Reise -zunächst etwas beschwerlich- mit dem Bus von Hamburg nach Lübeck. Von dort ging es weiter per Flugzeug.



In England (Stansted) angekommen, ging es noch einmal weiter mit dem Bus. Die etwa vierstündige Fahrt führte durch die malerischen und wunderschönen Grafschaften im Osten Englands. Schließlich angekommen fand ich mein Hotel inmitten des Campus der Nottingham-Trent-Universität. Ich empfand diesen Umstand als erbaulich, schließlich vermittelte das Umfeld gleich eine wissbegierige Atmosphäre. Nach

kurzem Einchecken in das Hotel ging es dann gleich los: ein wenig die Umgebung erkunden. Bisher war mir die Stadt Nottingham nur durch ihren legendären Sohn "Robin Hood" bekannt. Dass sie im 9. Jahrhundert durch die Dänen besetzt wurde, Robin Hood mehr Legende als Realität und in Nottingham der älteste Pub Großbritanniens ("Ye Olde Trip to Jerusalem Inn") beheimatet ist, sollte ich an diesem Abend noch lernen. Eines langen Tages Reise endete schließlich im örtlichen Fast-Food-Restaurant.



Am nächsten Morgen startete ich früh mit der Straßenbahn (nein, das ist nicht typisch für Mittelengland), um rechtzeitig in der Fox Road zu sein. Dort war ich mit Alan F. Carter (dem ehemaligen Internationalen Generalsekretär) verabredet, und ich darf sagen, dass wir uns vom ersten Moment an sehr sympathisch waren. Alan hatte buchstäblich kofferweise Material für mein Anliegen im Gepäck,

und für den Moment war ich erst einmal wie erschlagen von all den Informationen. Ebenso herzlich war zudem noch die Begegnung mit Lesley und Wendy (die zwei bilden die gute Seele des IAC), die mir später noch unglaublich rührend behilflich waren und liebenswerter Weise stets eine Tasse besten englischen Tees zubereiteten. Alan und ich setzten uns nun in den Arthur-Troop-Konferenzraum, wo wir mit der Arbeit begannen.

Mittags war es mir ein Anliegen, meine lieben Gastgeber einzuladen, und so gingen wir in das unweit entfernte Restaurant "Trent Bridge". Es hatte erst an diesem Tag neu eröffnet und war bereits sehr gut besucht -und dies zu Recht, wie wir befanden-.

Beim Essen plauderten wir im Allgemeinen über Gott und die Welt und im Besonderen natürlich ausführlich über den Anlass meiner Arbeit und meine Motivation, über die IPA schreiben zu wollen.



Zurück am Schreibtisch saßen Alan und ich dann wieder im Arthur-Troop-Raum, und ich lauschte interessiert und aufmerksam seinen Ausführungen. Wir hätten das Gespräch auch problemlos auf deutsch führen können -Alan spricht es fließend und akzentfrei - Alan meinte jedoch, dass ich mehr lerne, wenn wir englisch sprächen und Recht hatte er. Ein Auffrischen meiner Englischkenntnisse konnte

tatsächlich nicht schaden. Für den Abend hatte dann hatte Wendy liebenswerter Weise zum Dinner eingeladen, und was sie und ihr Mann da zauberten war ein wirkliches Festessen. Vorweg gab es zweierlei Chips und verschiedene, selbstgemachte Dips. Als erster Gang folgte sodann ein Cocktail aus Krabben und Lachs, garniert mit etwas Salat und serviert in einem gläsernen Pokal. Köstlich! Der Hauptgang bestand aus einem Steak an Erbsen, Bohnen, Kartoffelspalten, Champignons und, und, und. Als es dann noch die ersten englischen Erdbeeren mit Eis und einem originalen Apple-Pie gab, waren wir alle überwältigt. Es war ein ganz zauberhafter Abend mit tollen Gesprächen, viel Gelächter und fabelhaftem Essen. Erst gegen Mitternacht machten wir uns auf den Weg zurück ins Hotel. Praktischerweise wohnte Alan im selben Hotel wie ich und so konnte ich bei ihm im Auto mitfahren.

Am darauffolgenden Morgen hatten Alan und ich uns für 08:00 Uhr zum Frühstück verabredet. Anschließend ging es wieder zum IAC, wo Alan mir die Gelegenheit gab, ein Interview mit ihm aufzuzeichnen. Später traf dann Mick Luke (Vizepräsident der Sektion Großbritanniens) ein, und wir hatten nun Gelegenheit, gegenseitig feierlich die Wimpel auszutauschen. Gemeinsam mit Mick gingen wir dann in eine nahegelegene Sportsbar. Ich bin Mick bis heute dankbar für die Empfehlung der "Fish and Chips". Die waren wirklich grandios. Nach dem Essen musste leider

zunächst Mick und später auch Alan aufbrechen. "Natürlich" regnete es, als wir Alans Wagen mit seinen Koffern beluden und in gewisser Weise spiegelte dieses Wetter auch die Stimmung wider. Es war sehr schade, dass Alan schon abreisen musste (er hatte terminliche Verpflichtungen), denn ich hätte noch tagelang mit ihm über die IPA sprechen mögen. Nun gut, so widmete ich mich also dem "Aktstudium". Das Archiv ist wirklich ergiebig und so fühlte sich der Gang in das auf dem Dachboden gelegene Archiv ein wenig an wie eine Zeitreise. Da waren zahlreiche Dokumente, welche auf Mitte der fünfziger Jahre datierten und dort unversehrt und nüchtern lagerten, als wären sie erst eben abgelegt worden. Es war sehr spannend, so der Atmosphäre der frühen Jahre nachzuspüren und ein bisschen in die Vergangenheit einzutauchen.

An diesem Abend wollten wir es ein bisschen kürzer halten, und so gingen wir nach Feierabend direkt und geschlossen in den bereits oben erwähnten Pub, um dort ein echtes "Olde Trip" zu trinken. Da Nottingham auf einer Sandsteinsohle liegt, birgt die Stadt unglaublich viele Gänge und Höhlen. Auch der Pub profitierte von der einfachen Bearbeitung des Gesteins, so dass das Innere einem Labyrinth aus Gängen durch den weichen Fels gleicht. Wir sprachen über die Kriminologie und was es war, dass Polizisten weltweit miteinander verbindet.



Am nächsten Morgen ging es deutlich früher los, da ich bereits um 14:00 Uhr wieder mit dem Bus abfahren sollte. Erneut hatten Lesley und Wendy mich ganz reizend und hilfreich unterstützt und waren am Ende auch so lieb mich zum „Nottingham Constabulary Headquarter“ – dem Polizeipräsidium – zu bringen. Dort war ich nämlich mit Mick Luke verabredet, der mir verschiedene Dienststellen (vor allem den polizeilichen Staatsschutz) vorstellte und mich durch das Gebäude führte. Glücklicherweise hatte ich noch genügend Ärmelabzeichen bei mir, um all' die netten

Kollegen zu versorgen. Mit diesem Überblick über die Arbeit der Kollegen in Nottingham fand meine Reise einen runden Abschluss.

Wem ich auch begegnete, ich kann wirklich sagen, die Begegnungen waren herzlich und von „Freundschaft“ geprägt. Dankeschön. - Servo per Amikeco -

Philip Polleit

# *Am 11. März 2011 starb das Lachen!*

*Dieses schreckliche Datum wird die Menschheit wohl niemals vergessen!*

*Oder ist es schon vergessen??!*

*Ganze Regionen im Nord-Osten JAPANS (Präfektur Miyagi, Iwate und Fukushima) vernichtete ein Tsunami mit Erdbeben. Kultur und Leben wurden in einer sehr kurzen Zeit ausgelöscht. Kinder ohne Eltern, Eltern ohne Kinder, die Schraube der Apokalypse dreht sich weiter und weiter.*

*Ein japanischer Freund, mit ihm verbindet sich eine über 30 jährige Freundschaft, auf die ich mehr*

*als Stolz bin, sagte einmal:*

*"Kinder sind unser höchstes Gut!"*

*Bei meinen Japanbesuchen habe ich Kinder dort kennengelernt. Waren sie in Schulen, Kindergärten oder beim JUDO oder KENDO Spiel*

*- Es waren fröhliche und unglaublich aufgeschlossene Kinder -*

*Ich war im Lande Nippon nicht als Gruppenreisender oder Teilnehmer einer geführten Reise.*

*Ich habe F r e u n d e besucht.*

*Bei den verschiedensten Institutionen (Schulen, Kindergärten, usw.)habe ich von meinem Beruf*

*--POLIZIST-- erzählen dürfen, aber auch müssen! Selten gibt es so gute Zuhörer und*

*Fragesteller. Hier heißt der Polizist liebevoll: OMAWARI San (Herr Herumgeher). Jemand der den Menschen nah ist und von Ihnen respektiert wird. Einer der hilft und gern gesehen ist.*

*Wenn mich meine Zuhörer im Ort "entdeckten", wurde ich ihren Leuten vorgestellt. Natürlich gab es kleine Geschenke, Erinnerungsfotos und teilweise auch Liebesbriefe (der noch sehr jungen Damen). Es ist immer noch Pflichtprogramm nach dorthin, wenn ich einen Japanbesuch mache.*

*Bemerken darf ich: Sprachprobleme gab es nicht!*

*Bis zum schrecklichen Tag-11-3-2011- waren die Japaner ein fröhliches Völkchen.*

*Die Naturgewalten Tsunami und Erdbeben brachten diesem Volk Unglück, Leid, Trauer und Elend. Eltern ohne Kinder, Kinder ohne Eltern, Familienbande zerrissen oder zerstört. Grauen ohne sichtbares Ende.*

*Möge der SHINTO (Weg der Götter) dem Volk Kraft und Freunde wiedergeben. Bei uns sagt man: GOTT sei mit uns!*

*Liebe IPA Freunde ,*

*wir können den Kindern MIWA oder KATSUMI wieder Freude und Sonnenschein geben. Aus wenig kann viel werden, wenn wir alle helfen. Aus der Welle der Zerstörung kann eine Welle der Hilfsbereitschaft entstehen.*

*In Zusammenarbeit mit dem Hamburger Abendblatt hat der Verein "Kinder helfen Kinder " einen Spendenaufruf ins Leben gerufen, der direkt den japanischen Kindern meiner Erzählung zu Gute kommt.*

*Die IPA Hamburg, mit Ihrem Grundsatz "Servo per Amikeco" (Dienen durch Freundschaft), unterstützt ausdrücklich diesen Spendenaufruf.*

*Durch Eure Hilfe wird das zur Zeit trostlose Dasein etwas freundlicher, die Zukunft bekommt eine Perspektive.*

*Euer IPA Freund Eberhard Sussiek*

*Zum Spendenaufruf: <http://kinder.japanform.de>*

*Für allgemeine Auskünfte stehe ich zur Verfügung:040/7008726*

# Die IG-Motorrad 2011

Bericht: Jürgen Hollstein Fotos: Christa Hollstein

Das Jahr 2011 hat begonnen und es wird Zeit, die Motorräder für die neue Saison herzurichten.

## Saisoneröffnungstreffen am 24.03.2011

Wie in den vergangenen Jahren traf sich die IG-Motorrad im Gasthaus Oldenfelde in der Rummelsburger Straße, um die Saison 2011 einzuläuten.

23 Mitglieder konnten am 24.03.2011 der Einladung folgen.

Nach einem guten Essen wurde in gemütlicher Runde dann die Planung für 2011 vorgestellt und durchgesprochen. Es galt, die Ziele und Termine einvernehmlich abzustimmen. Geplant wurde neben der Eröffnungsfahrt ein Sicherheitstraining in Eutin, um nach dem langen Winter wieder sicher mit der Maschine umzugehen.

Darüber hinaus gab es für 2011 zwei größere Veranstaltungen: ein 6-tägiger Besuch der Motorradgruppe der IPA-Göteborg aus Schweden und unsere 4-tägige Tour in die Rote Mühle, das IPA-Haus der IPA-Svendborg/Fünen/DK.

Für diese Anlässe muß geplant und organisiert werden. Mit Freude auf die neue Saison gingen wir auseinander.

## Saisoneröffnungsfahrt an die Schlei am 10.04.2011

Am Sonntag, den 10.04.2011, trafen wir uns, 13 Motorräder/17 Personen, in Norderstedt. Die Wettervorhersage sprach von durchwachsenem Wetter, wir hatten überwiegend Sonne und es wurde ein schöner Tag.



Auf Nebenstrecken ging es über Rendsburg nach Fährdorf am südlichen Ufer der Schlei. Im Alten Fährhaus Fährdorf an der Schlei wurde dann zu einer ausgiebigen Mittagspause eingekehrt.

Es war aufgrund des sonnigen Wetters für uns auf der Terrasse reserviert.

Von hier hat man einen herrlichen Blick auf die Türme von Schleswig auf dem gegenüberliegenden Ufer der Schlei.



Blick auf Schleswig

Nach der Mittagspause fuhren wir entlang der Schlei über Fleckeby an den Wittensee. In Sehestedt überquerten wir den Nord-Ostsee-Kanal und erreichten über Nortorf und Bad Bramstedt dann Norderstedt.

Es war eine schöne Fahrt und mit ca. 240 km auch nicht zu lang für die erste Fahrt in der noch jungen Saison 2011.

### **Sicherheitstraining/Mecklenburg-Vorpommern 16.-17.04.2011**

Für die Tage 15.-17.04.2011 -Freitag-Sonntag- war, wie schon fast in jedem Jahr, das Sicherheitstraining in Eutin bei dem Blue Knight -Germany 10- vorgesehen.

9 Personen hatten sich für dieses Training angemeldet und schon die Koffer gepackt. Kurzfristig mußten uns die Freunde von Germany 10 mitteilen, dass eine

Übernachtung für uns nicht möglich sei. Die Enttäuschung war groß, da das Wochenende bereits geplant war.

Kurzerhand planten wir um und wir Neun fuhren Samstag-Sonntag nach Pribbenow/ Mecklenburg-Vorpommern, nordöstlich von Waren (Müritz).

Über Ratzeburg, Zarrentin, Grebbin fuhren wir nach Plau am See. Hier wurde eine Mittagspause eingelegt.

#### Plau am See



#### Ankunft in der Pribbenower Bauernstube

Über Malchow und Waren (Müritz) erreichten wir Pribbenow. Dieses Dorf liegt nur wenige Kilometer von der Reuterstadt Stavenhagen entfernt. In der Pribbenower Bauernstube wurden wir herzlich willkommen geheißen und hatten einen netten

gemeinsamen Abend bei einem guten Essen. Am nächsten Morgen ging es schon wieder Richtung Heimat.

Über die Reuterstadt Stavenhagen und Malchin erreichten wir Teterow. Teterow ist bekannt für sein Bergringrennen zu Pfingsten. Der Teterower Bergring ist die größte Natur-Grasbahn für Motorradsport in Europa.

Weiter ging es über Sternberg nach Warin, dann nördlich am Schweriner See vorbei nach Bad Kleinen. In Ratzeburg gab es noch einen Kaffee und die Teilnehmer beendeten ihren Wochenendausflug hier.

Wenn auch kein Sicherheitstraining, war diese „Ersatzveranstaltung“ doch ein Fahrtraining für die Teilnehmer und hat darüber hinaus auch noch riesigen Spaß gemacht.

### **Unsere Heidetour mit Spargelessen am 21.05.2011**

Unser IPA-Freund Horst Ahrens hatte wie alljährlich zum Spargelessen nach Handeloh eingeladen. Wie ebenfalls schon fast alljährlich hatte die IG-Motorrad für diesen Tag ihre Heidetour geplant, um als Mittagspause an diesem Spargelessen teilzunehmen.

Mit 8 Krädern (beim Essen dann 16 Personen der IG) machten wir uns auf den Weg. Über Wilhelmsburg, Fliegenberg, Lassrönne, Winsen und Bardowick erreichten wir für ein 2. Frühstück Kirchgellersen. Weiter ging es über Melbeck, Hanstedt, Munster und Undeloh nach Handeloh. Hier erwartete uns ein Spargelessen mit Horst Ahrens und seiner lieben Ehefrau sowie vielen weiteren IPA-Freunden aus der LG-Hamburg.

Zurück fuhren wir über Wintermoor „An Der Chaussee“, Egestorf, Winsen/Luhe über die Elbe nach Geesthacht. Von dort ging es entlang der Elbe nach Zollenspieker. Hier wurde sich bei einem Kaffee verabschiedet. Es war ein Tag mit schönstem Sonnenwetter.

# IRLAND

eine Busreise vom 22.06.2011 – 29.06.2011

Gerd (Jumbo) Brand, Reisesekretär der IPA Hamburg, hatte eingeladen und 48 Personen kamen. Um es vorweg zu nehmen: Mir hat die Reise außerordentlich gut gefallen. Ich habe viel Grün, Moore, sehr viele Steine, ausreichend historische



Sehenswürdigkeiten und malerische Landschaften gesehen. Irische Geschichte verfolgte mich auf Schritt und Tritt. Dass es in Irland mal regnet, wusste ich schon vorher.

Abreise vom Flughafen Hamburg mit einem Airbus der irischen Fluggesellschaft „Aer Lingus“ nach Dublin. Dort wurden wir am neuen Terminal 2 von unserer Reiseleiterin empfangen. Frau Agnes stammt aus Bremen, lebt in München, ist aber überwiegend auf Reisen in Irland und Italien unterwegs. Sie wusste über jeden Stein und unterirdische Flüsse etwas zu erzählen. Von ihr erfuhren wir über die Geschichte Irlands, die keltische



Besiedelung, sowie die spätere Christianisierung, über 25.000 bis 40.000 sogenannte irische „Traveler“, über Hackenpriester und irische Dichter. Sie übersetzte sogar die Speisekarten, sorgte für Briefmarken und eine Literaturliste.

Ein Bus brachte uns in die Stadtmitte zum Einchecken in das Hotel „Jurys Inn“. Die meisten Reiseteilnehmer hatten den Abend zur Stadterkundung genutzt. Einige berichteten am nächsten Morgen begeistert von der Atmosphäre in irischen Pubs, z.B. im ehemaligen Hafenviertel und dort in der „Temple Bar“.

Nach dem Frühstück erwartete uns Paul, der Busfahrer, der uns alle Tage durch die Gegend schaukelte. Paul war nicht immer ortskundig, aber er beherrschte dafür, absolut sicher, das Fahren im Kreisverkehr. (jeder „Roundabout“ hat einen eigenen Namen)

In den sieben Tagen auf der „grünen Insel“ haben wir fast alle touristischen Sehenswürdigkeiten der Westküste angefahren. Die Hauptstadt DUBLIN, die Städte GALWAY und TRALEE, Ortschaften wie KILLBEGGAN, CLONMACNOISE, CONG, den CONNEMARA-Nationalpark, BURREN Nationalpark, KILLARNEY- Nationalpark, die Halbinsel DINGLE, die Halbinsel IVERNAGH mit der Küstenregion RING of KERRY. Es gab viel zu sehen: alte Kirchen, Monumente, Steine, Wiesen, Ozean.

In KILLBEGGAN besuchten wir ein Whiskey-Museum. Hier kann man sich ein Fass Whiskey kaufen und es so lange lagern lassen, bis der Whiskey den gewünschten Reifegrad erreicht hat.



Die Ortschaft CLONMACNOISE liegt am Fluss SHANNON. Im dortigen Besucherzentrum erfuhren wir während einer Filmvorführung etwas über die Besiedelung und Missionierung Irlands. Sehenswert: die Außenanlagen mit keltischen Kreuzen, die Ruine einer Kathedrale aus dem 11. Jahrhundert, Hochtürme,

Nachbauten von Hochkreuzen, Tempelanlagen, Gräberfeld.

Auf dem Weg zu einer alten Befestigungsanlage in ROSCOMMON am Shannon-Fluss kamen wir an einem von der EU geförderten Torfkraftwerk vorbei. (In Deutschland werden Moore unter Schutz gestellt, hier soll der Torf verbrannt werden)

Nach einer längeren Fahrt zwischen grünen Feldern mit riesigen Steinmauern gelangten wir nach TUAN, einem Vorort von Galway, um dort im „Ard Rí House“ zu übernachten.

Auf dem Weg zur Halbinsel CONNEMARA fing es an zu regnen

In CONG hielten wir an dem dortigen Besucherzentrum um für diese Gegend typische, strohgedeckte Hütten anzusehen. Danach sind wir in einer alten Wehranlage herum geklettert.

In einem kleinen Dorf legten wir eine Rast ein, um den „besten“ Irish-Coffee von Irland zu probieren.



Als wir die KYLMORE ABBEY, ein Schloss mit Klosterkirche im Besitz von Benediktiner Nonnen erreichten, goss es in Strömen. Besichtigung des Schlosses (Eingangshalle des Klostergebäudes und 3 Zimmer).

Den berühmten Viktorianischen Mauergarten hatten wir

wegen des Unwetters nicht besichtigt.

Pause im Cong-Heritage-Centre. Hier und in der Umgebung wurde 1952 der Film: „Quiet Man“ mit John Wayne und Maureen O’ Hara, in den Hauptrollen, gedreht. Rückfahrt zum Hotel über die Stadt GALWAY. Dort hatten wir einen längeren Aufenthalt. Der Regen verhinderte aber einen gemütlichen Stadtrundgang.

Am vierteten Tag begann es mit leichtem Regen, Fahrt durch den Nationalpark BURREN, eine Steinlandschaft. Es handelt sich um ein Hochplateau aus porösem Kalksteinbergen und unterirdischen Flüssen.

Im Nieselregen eilten alle Fotografen zu einem Hünengrab (Portal Tomb). Leider haben wir die KLIPPEN von MOHER, wie auf den schönen Bildern der Eintrittskarten abgebildet, nur im Nebel gesehen bzw. nicht gesehen.

Am Nachmittag erreichten wir das BUNRATTY CASTLE. Es handelt sich um eine Burganlage aus dem 15. Jahrhundert mit angeschlossenem Freilichtmuseum. In dem Parkgelände waren alte Häuser aus der Umgebung originalgetreu wieder aufgebaut. Zurück durch hügelige Graslandschaft.

Übernachtung in TRALEE im „The Brandon Hotel“ Tag Fahrt auf die Halbinsel IVERNAGH mit dem RING of KERRY. Dies ist eine Küsten-Panorama-Straße, die für Busse als Einbahnstraße eingerichtet ist. Atemberaubende Aussichten auf bergiges

Land, steil ins Meer abfallende Felsformationen, Inseln und Küsten des Atlantischen Ozeans.



Besonderes Highlight war eine Vorführung einer Hundedressur.

Die Mittagspause verbrachten wir in der Ortschaft WATERVILLE. In dem Ort hatte Charly Chaplin mehrmals Urlaub gemacht. An der Strandpromenade war eine Plastik von ihm aufgestellt. Danach

besuchten wir den Killarney-Nationalpark mit den MUCKROSS Gärten

Fahrt über die Halbinsel DINGLE. Eine steile malerische Küste. An der Route sind antike steinerne Rundhäuser zu sehen. (seltsamerweise werden es immer mehr). Mittagspause in der Stadt Dingle. In dem Fischerhafen bot es sich an „fish and chips“ zu essen. Weiterfahrt zum Gallarus Oratorium. Das ist ein frühchristliches Baudenkmal aus dem 8. oder 12. Jahrhundert. Das Steinhaus wurde ohne Mörtel erbaut. Bis heute dringt kein Regen durch das Dach. Am INCH Strand konnten wir leider keinen Irish Coffee trinken, weil der Strom ausgefallen war. Auf Vermittlung des Wirtes genossen wir das Getränk dann in „Murphy’s Bar“ in einem anderen Ort. Am



Abend trafen wir uns alle in einem der vielen Pubs in Tralee zu einem Folkloreabend. Die Stimmung war hoch und den Gesangwettbewerb mit Italien dürften wir bestanden haben. Über das Dorf ADARE mit Adare-Heritage-Centre fuhren wir auf direktem Wege durch hügelige Graslandschaft, Torfabbaufächen, vorbei an der größten Pferderennbahn und Pferdezuchtanstalt Irlands auf der

N 21 nach DUBLIN. Frau Agnes erklärte während einer längeren Rundfahrt die Stadt. Es war anschließend noch Zeit genug die Stadt ausgiebig auf eigene Faust zu erkunden.

Vorbei an altherwürdigen und geschichtsträchtigen Gebäuden wie der Post, an etlichen Monumenten für alte Freiheitskämpfer führen wir zur Besichtigung der St.



Patricks Kathedrale, gotisch, mit prachtvollem Kirchenschiff.

Von dort aus zum Flughafen zur Rückreise nach Hamburg

Die Überschrift dieses Berichts könnte auch lauten:

Ein Reiseleiter hat es schwer.  
oder: Jumbo, wie hältst Du das bloß aus.

Jumbo kümmerte sich wirklich um alles. Wassereinbruch im Bus, Mikrofon und CD-Player ausgefallen, ungenaues Navi, Portemonnaie verlegt, defekte Toiletten im Hotel, im Zimmer vergessene Schlüssel. Gemeinschaftsfoto (alle). Meinen Dank an Jumbo für Planung, Organisation und Leitung der Reise.

Als ich zu Hause in meinem Garten stand, flog „unsere Aer Lingus Maschine“ über mich hinweg, zurück nach Dublin. Meinen Wunsch auf ein Wiedersehen mit der „Grünen Insel“ hat sie mitgenommen.

Jetzt bräuchte ich erst mal einen „Irish Coffee“

Manfred Maier

## De Re is no Irland, (Juni 2011)

Jumbo rief und viele kamen,  
meistens Herrn mit ihren Damen,  
buchten eine Irland-Reise,  
die Entscheidung war sehr weise,  
denn Höhepunkte gab es viele  
obwohl sie **k e i n e** Reiseziele!  
Da war zunächst der Wettergott,  
der uns sein ganzes Spektrum bot.  
Sturm und Kälte, Nebel, Regen,  
alles durften wir erleben.  
Passend dazu **Irischer Bus**,  
der sich erwies als Hochgenuss.  
Musikanlage, Mikrophon,  
Kofferklappe, schwächelten schon.  
Scheiben beschlagen? Kein Problem,  
das Fenster muss nur offen steh`n!  
Die Klimaregelung hat erschreckt,  
wer hat sich so was ausgeheckt?  
Auf Wunsch gab's Sauna-Wärme pur,  
oder Gefriertemperatur.  
Aircondition, gut ausgereift,  
als Folge wurd` der Nacken steif.  
Auch fließend Wasser gab's im Bus.  
Für einige war's eine Lust,  
sie – alle waren Amateure,  
nun kreativ wie Ingenieure.  
Einer macht den Tropfenfänger,  
der nächste sieht es deutlich enger.  
„Die Einlage aus Klopapier“.  
Windel-Erfahrung zeigt sich hier.  
Dann kam die Baldachin Idee,  
doch wie ich den befestige?  
Ein anderer „Ich weiß es schon,  
hier hilft ein Ganzkörperkondom“.  
Als die Defekte war'n behoben,  
ging's mit der Stimmung steil nach oben.  
Auch weil das Wetter wurde gut,  
schöpften wir alle neuen Mut.  
Da Zweck der Reise auch Kultur,  
gab's Reiseleitung mit auf Tour.

Frau Agnes war's, die kam aus Bremen,  
ihr Wissen tat uns oft beschämen.  
Kunst und Kultur, die Sprache auch  
und alles was Irischer Brauch.  
Sie kannte wirklich jeden Stein im Land,  
keine Ruine, die ihr unbekannt.  
Dagegen wurden wir immun,  
durch Irish Coffee Großkonsum .  
Als Typ war Agnes wirklich Klasse,  
obwohl ich Vampir-Kleidung hasse.  
Dann gab's noch Paul – ein braver Mann,  
der sehr gut Bus chauffieren kann.  
Dafür die Orientierung schlecht,  
„Brille vergessen“ sich nun rächt.  
Doch hatte er es wirklich schwer,  
wenn Agnes mitten im Verkehr,  
viel zu spät rief „Rechts-Links-Dahin“.  
(Agnes ist nur Fußgängerin!!!)  
Was uns im Land auffiel sogleich,  
das Irland wirklich ist „Stein“-reich.  
Dazu viel Wasser, oft von oben,  
man kann das Land nur wirklich loben.  
Die Menschen alle freundlich waren,  
selbst wenn in einem Pub wir waren,  
bei Life Musik sensationell  
und Guinness, das den Durst löscht  
schnell.  
Historie hat uns berührt;  
der Stress mit England dominiert.  
Wir sahen viel auf dieser Reise,  
die von Jumbo geplant sehr weise.  
Sein diplomatischer Humor,  
tat gut der Seele und dem Ohr.  
Auch Antje hat dazu beigetragen,  
dass wir uns wohl fühlten seit Tagen.  
Von Jumbos “ Bergen und auch Meer“,  
wünschen wir uns weitere mehr.  
Als Fazit also bleibt nur noch:  
Antje und Jumbo leben hoch!  
Gert (Charly) Steinbach (copyright)